

Ausgabe 189
Seite 37
vom 16.08.2018

Autor: Judith Tausendfreund
Rubrik: STADTT

Zündorf ist der "Kühlschrank" Kölns
Klimatische Bedeutung der Kölner Frischluftschneisen
sind wichtiger denn je

Von Judith Tausendfreund

Zündorf. Die wochenlange Hitzeperiode ist für Menschen und Tiere gleichermaßen anstrengend. An manchen Stellen ist die Lage durchaus ernst. Beispielsweise wurde das Langel Auengewässer an zwei Wochenenden hintereinander mit Hilfe einer großen Pumpe aufgefüllt. Dabei ist das Technische Hilfswerk (THW) in Absprache mit der Bezirksregierung, dem Rheinischen Fischereiverband und auch dem Bürgerverein Porz-Langel aktiv geworden. Mit der Maßnahme wollen sie ein größeres Fischsterben verhindern (die Rundschau berichtete). "Bei diesem alten Rheinarm handelt es sich um einen Sonderfall. Leider hat das Auffüllen beim ersten Mal noch nicht gereicht, so dass man jetzt ein zweites Mal aktiv wurde", bestätigt Biologe Dr. Andreas Schabert.

Die Hitze lässt jedoch auch ein weiteres Thema wieder ganz aktuell werden: "Vor allem der Bürgerverein Zündorf und dort der 'Arbeitskreis Umwelt' beschäftigt sich schon länger mit der klimatischen Bedeutung unserer Stadtteile für die gesamte Stadt. Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, dass Zündorf mit seinen Frischluftschneisen eine Art "Kühlschrank" für die ganze Stadt ist", erläutert Elfriede Thoma, Vorsitzende des Langelers Bürgervereins. Dieser arbeite eng mit den Kollegen aus Zündorf zusammen und beiden Organisationen liege das Thema am Herzen: "Gerade mit Blick auf die Klimaveränderung, die wir ja erleben, sind die Effekte der hier noch vorhandenen Freiflächen enorm wichtig", so Thoma.

Sie ist nicht die einzige, die sich Gedanken macht. Denn 2014 begann die Stadtverwaltung, "Zündorf-Süd" zu planen - und stieß schon damals auf viel Kritik. Unter anderem auch aufgrund der jetzt noch mal ganz aktuellen Sorgen um die klimatologischen Gesamtzusammenhänge.

"Das Thema ist nach wie vor mehr als wichtig", bestätigt Andreas Bischoff, Vorsitzender der "Groov-Paten". "Durch den von Bischoff initiierten Arbeitskreis 'Zündorf-Süd, so nicht' bin auch ich auf das Thema aufmerksam geworden", ergänzt Rainer Rosenkranz. Er ist

mittlerweile sowohl bei den Groov-Paten Beisitzer, als auch im Arbeitskreis Umwelt im Bürgerverein Zündorf engagiert. "Seit der Gründung unseres Bürgervereins, die ursächlich eng mit dem Bauvorhaben zusammen hängt, weisen wir immer wieder auf diese Problematik hin", so Rosenkranz. Denn bei dem geplanten Neubaugebiet "Zündorf-Süd" handele es sich um wichtige landwirtschaftlich genutzte Freifläche, die große Bedeutung für die Entstehung von Frisch- und Kaltluft habe.

"Besonders frustriert mich, dass die Stadt schon im Jahr 2003 im eigenen 'Umweltbewertungshandbuch' eindeutig festgehalten hat: "Gewisse Freilandbiotope sind für Siedlungsbau tabu" - dennoch wird jetzt hier eine massive Bebauung geplant", betont er. Gemeinsam mit Hans Baedorf engagiert sich Rosenkranz in der Sache, beide haben sich intensiv mit den fachlichen Zusammenhängen beschäftigt. "Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen, die belegen, dass der unter Beteiligung des Rheintalwindes bildende Kaltluftstrom in heißen Sommernächten für Abkühlung in Zündorf sorgt und dabei der besonders wärmebelasteten Innenstadt zur Belüftung dient", weiß Rosenkranz.

Entscheidend sei, dass entsprechende Gutachten erstellt werden, bevor der nächste Schritt - also eine Bebauung - angegangen wird. Dies fordere auch der Bürgerverein. "Auch die Folgen der geplanten massiven Bebauung Zündorfs für die Auengewässer, die jetzt mit großem Aufwand aufgefüllt werden, sind noch gar nicht untersucht worden. Das muss dringend geschehen", betont der engagierte Zündorfer. Schon in den letzten Jahren habe die ganze Region eine Verdopplung der Anwohner verkraften müssen. "Der Kölner Süd-Osten erstickt im Verkehr", beklagt Rosenkranz. Dabei sei auch die gesamte infrastrukturelle Anbindung der Region ein wichtiger Faktor, der vor einer weiteren Bebauung geklärt werden müsse. Doch mit Blick auf den "Kühlschrank-Effekt" sieht Rosenkranz eine große Brisanz. "Natürlich müssen wir akzeptieren, was die Politik entscheidet. Aber wenn Institutionen wie zum Beispiel die Bürgervereine eine große Sachkunde entwickeln und dann überhaupt nicht gehört werden, entsteht natürlich Frust", gibt er zu.

Der Bürgerverein will nun noch einmal aktiv werden, um vor allem auch auf der anderen Rheinseite gehört zu werden. Eine großflächige Bebauung und Versiegelung des Kaltluftentstehungsgebietes in Zündorf würde den immer dringenderen, notwendigen klimatischen Ausgleich für die gesamte Stadt Köln erheblich gefährden, so die Befürchtung.

Stadt bejaht Bedeutung der Frischluftschneisen

Anne Luise Müller, Leiterin Stadtplanungsamt, bestätigt die Bedeutung der klimatischen Aspekte mit Blick auf die generelle Stadtplanung. "Die Hitze, aber auch das Thema Starkregen wird uns in den nächsten Jahren weiter stark beschäftigen". Ein "mehr" an Wohnen müsse immer auch mit einem "mehr" an Ausgleich in Bezug auf das Klima einhergehen. "Das müssen wir ausbilden, sonst bekommen wir keine gute Stadtentwick-

lung", so die Leiterin. Das Werkstattverfahren Zündorf sei aktuell ausgesetzt worden. Denn es müsse zunächst geklärt werden, wie gemeinsam mit den umliegenden Gemeinden, also dem Rhein-Sieg-Kreis, die Erschließung des Verkehrs zu regeln sei. "Erst wenn wir dies haben, können wir wieder in die Planung einsteigen", erklärt Müller. Die Frage, wie viel Freifläche die wachsende Stadt Köln gerade mit Blick auf die Klimasituation benötige, würde aber gesamtstädtisch weiter verfolgt werden.

"Diese Gutachten bereiten wir sowohl in Zündorf als auch in anderen Gebieten vor und dabei liegt der Fokus auch auf der Gewährleistung der Frischluftschneisen", verspricht sie.

FRISCHLUFTSCHNEISE FÜR DAS GESAMTE STADTGEBIET

Der Arbeitskreis Umwelt des Bürgervereins Zündorf hat bereits im Jahr 2015 eine umfassende Zusammenstellung rund um das Thema veröffentlicht. Demnach liegt das geplante Großbaugebiet "Zündorf-Süd" auf einer wichtigen, landwirtschaftlichen genutzten Freifläche. Diese habe große Bedeutung für die Entstehung von Frisch- und Kaltluft: Denn nach Sonnenuntergang bilde sich auf den Zündorfer Äckern durch Verdunstungskälte kalte Luftmassen.

Nachts ströme zusätzlich akkumulierte Kaltluft vom Siebengebirge nach Zündorf und damit in die südöstliche Kölner Bucht. Beide Kaltluftmassen vereinigen sich zu einem mächtigen Kaltluftstrom. Dieser erreiche während der zweiten Nachthälfte als regionaler, südöstlicher "Rheintalwind" das Kölner Stadtgebiet und belüfte die wärmebelasteten innerstädtischen Bereiche von Köln - bis weit hinter das Messegelände.

Die Kölner Luft sei durch die Kessellage in der Kölner Bucht ohnehin schon besonders stark belastet. Eine großflächige Bebauung und Versiegelung des lebenswichtigen Kaltluft-entstehungsgebietes in Zündorf würde diese notwendige klimatische Ausgleichsfunktion für die Stadt erheblich gefährden. Die umfangreiche Zusammenstellung, damals von Sabine Hammer und Inge Komischke erstellt, ist auf der Homepage des Bürgervereins nachzulesen. (jtb)

www.buergerverein-zuendorf.de

ID 158928459



MÖGLICHE FLÄCHE FÜR GEPLANTEN WOHNUNGSBAU